

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Wohnungswesen
Band: 2 (1927)
Heft: 10

Rubrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und breiter als der Rost bemessen sein muss. Die Bestimmung, dass ein Ofen zugleich für Holz- und Kohlenfeuerung dienen müsse, steht somit zu den Erkenntnissen der Feuerungstechnik in einem kraschen Widerspruch und sollte aus den Lieferungsbedingungen endlich einmal verschwinden.

Mit der Beschickung der Feuerung mit Brennstoff und der Entzündung derselben ist aber die Bedienung eines Ofens noch keineswegs erledigt. Dazu gehört nämlich auch noch eine sachgemäße Regulierung der Luftzuführung. Tritt zu viel Luft zum Rost, dann erfolgt bekanntlich ein zu rascher Abbbrand und in der Folge entstehen in der Feuerung außerordentlich hohe Temperaturen. Dies ist insofern von Nachteil, als damit die Schlackenbildung begünstigt wird. Bei Temperaturen von 1200° C. an wird nämlich die Asche, die zur Hauptsache aus mineralischen und metallischen Bestandteilen besteht, flüssig. In diesem Zustand setzt sich dieselbe an den Wänden der Feuerung fest und bildet so die lästigen Schlacken, die mitunter nur mit grosser Mühe entfernt werden können. Um die Schlackenbildung zu vermeiden oder doch wenigstens auf ein erträgliches Minimum zu reduzieren, muss jeweilen die Zuggeschwindigkeit so weit vermindert werden, dass das Feuer in einer rötlich-weissen Flamme ruhig weiter brennt.

Ein zu starker ungehinderter Zug ist aber auch noch in einer anderen Hinsicht von grossem Nachteil. Denn je stärker der Luftstrom ist, der durch die Feuerung zieht, desto grössere Luftmengen nehmen an der Erwärmung teil, und desto grössere Wärmemengen werden durch sie ins Kamin entführt. Wie sich dies auswirkt, lässt sich am besten bei einem Waschherd beobachten. Strodet nämlich das Wasser über, dann sperrt die Waschfrau einfach die Heiztüre auf und sofort wird es im Waschhafen ruhig. Der ungehinderte Luftzutritt bewirkt also eine so starke Abkühlung des Waschhauses, dass die Temperaturen des Wassers sofort unter den Siedepunkt fallen. Demgemäß erfolgt bei einer geöffneten Heiztüre auch bei einem Ofen eine rasche Abkühlung und ein teurer Heizbetrieb ist die Folge. Umgekehrt ist aber auch eine zu starke Drosselung des Zuges von Nachteil. Bei ungenügender Luftzuführung tritt zunächst eine Verlangsamung der Verbrennung ein, die zuweilen so stark ausgedehnt wird, dass die Feuerung nurmehr als Generator arbeitet, d. h. die Verbrennung besteht lediglich noch in einer Entgasung des Brennstoffes, wobei dessen flüchtige Bestandteile mangels Vorhandenseins von Sauerstoff in Form von Russ und Kohlenoxyd abziehen. Kohlenoxyd ist aber ein Gas, das beim Austritt in die Wohnung nicht blos für die Gesundheit der Menschen sehr gefährlich wird, sondern es bindet zugleich beträchtliche Wärmemengen in sich. Zieht z. B. 1% Kohlenoxyd in das Kamin ab, so entsteht dadurch im Feuerungsbetrieb ein Wärmeverlust von 3-5%. (Fortsetzung folgt.)

richtet auf eine rasche Behandlung der Postulate Sträuli-Baumberger betr. **Wohnungsbau und gesetzliche Festsetzung des Mieterschutzes**. In diesem Sinne ist auch eine Motion Huggler aufgestellt worden.

Haushaltungen ohne Wohnung.

In Preussen ist vor einiger Zeit erneut eine Wohnungszählung durchgeführt worden. Die Ergebnisse zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wie viel noch fehlt zur «Lösung der Wohnungsfrage». Insbesondere ist die Zahl der Haushaltungen ohne eigene Wohnung noch an manchen Orten erschreckend hoch. So gab es in

Berlin	89146	Haushaltungen ohne Wohnung
Hannover	5079	"
Gelsenkirchen	703	"
Hamborn	367	"
Münster	312	"
Bochum	1012 (7,79%)	"
Erfurt	1098	"
Barmen	2157	"
Altona	5298	"
Königsberg	7589 (9,89%)	"

K. S.

HAUS UND GARTEN

Das Sterilisieren von Fruchtsäften mittels Elektrizität.

Die schöne Obsternte-Zeit ist gekommen und an viele tritt damit die Frage heran: Wie kann man von dem Ueberfluss, mit dem uns diese goldene Zeit beschenkt, einen Teil für den langen Winter und Frühling retten. Das kann auf mannigfaltige Art geschehen: als Lager- oder Dörrobst, in Form von Konserven und schliesslich in Form alkoholischer Getränke (Most, Wein oder Branntwein). In solchen Getränken werden jedoch die grossen Nährwerte des Frischobstes nicht aufgespeichert; sie gehen bei der Gährung zum grössten Teil verloren. Von einsichtigen Kreisen sind deshalb in den letzten Jahren Anstrengungen gemacht worden, die Nährwerte, statt sie durch Gärung zu zerstören, in Form unvergorener Fruchtsäfte zu erhalten. Der Erfolg dieser Anstrengungen wird von Jahr zu Jahr deutlicher. Der alkoholfreie Süßmost ist heute fast überall erhältlich, und er ist für jung und alt ein äusserst bekömmliches und erfrischendes Getränk.

Solchen Süßmost kann jedermann auf einfache Weise selbst herstellen. Die nötigen praktischen Winke dafür gibt das sogenannte «Süßmostbüchlein» der Genossenschaft für gärungslose Obstverwertung in Zug. Im Wesentlichen beruht das Verfahren darauf, die vorhandenen Gärungserreger abzutöten und neuen den Zutritt zu verwehren. Die Abtötung geschieht am einfachsten durch Erwärmung des Saftes auf mindestens 65° C. (Pasteurisieren). Der Saft wird dazu frisch von der Tonne weggenommen (spätestens nach 8 Stunden), auf etwa 70° erhitzt und dann unter vollständigem Luftabschluss bis zum Gebrauch aufbewahrt.

Die Erhitzung geschieht am einfachsten auf elektrischem Wege. Man kennt dazu folgende praktisch bewährte Methoden:

1. Das Sterilisieren im Fass kommt hauptsächlich für landwirtschaftliche Betriebe in Frage, zur Deckung des Eigenbedarfs und zur Herstellung einer kleinen Menge (ein paar hundert Liter) Handelsware. Man benützt dazu den elektrischen Trichterapparat, der in das Spundloch des Fasses geschraubt wird. Die übliche Grösse der Fässer beträgt 50 bis 100 Liter, der Anschlusswert des Apparates rund 2.5 kW, die Erhitzungsdauer 2 bis 3 Stunden für 100 Liter, der Stromverbrauch rund 10 kW pro 100 Liter. Der Apparat kann an Motoren- oder Kraftstecker (dagegen nicht an Lichtstecker) angeschlossen werden.

2. Für Haushaltungen ist das Flaschenverfahren sehr empfehlenswert. Hierzu können gewöhnliche $\frac{1}{2}$ -10 Literflaschen verwendet werden. Die Erhitzung geschieht im Wasserbad; hiezu eignet sich der elektrische Futterkessel vortrefflich. Zu beachten ist, dass die Flaschen sich nicht zu rasch erwärmen, Lezw. abkühlen, da sonst die Gefahr des Springens gross ist.

MITTEILUNG

Die Redaktion des «Werk», Schweizer Monatsschrift für Architektur, Kunstgewerbe, freie Kunst, (Verlag Gebr. Fretz A.-G. in Zürich) ist von Herrn Dr. phil. J. Gantner infolge seines Wegzuges nach Frankfurt a. M. übergegangen auf Herrn Prof. Hans Bernoulli, Architekt in Basel, unsern sehr geschätzten gelegentlichen Mitarbeiter. Wir freuen uns über diese Wahl des Vorkämpfers der Kleinhausebewegung und beglückwünschen Herrn Prof. Bernoulli aufs beste!

Der Schweizerische Werkbund hat am 9./10. September 1927 in Zürich seine diesjährige Tagung abgehalten. An der Generalversammlung und an seiner öffentlichen Kundgebung im Rathaus wurden die Ideen und Ziele des Werkbundes, besonders im Hinblick auf den Wohnungsbau durch einige prominente Vertreter des Bundes in der Schweiz und in Deutschland, dargelegt und neu formuliert.

Am 12.-14. September 1927 hat im Haag (Holland) der IV. Internationale Hausbesitzerkongress stattgefunden.

Die aus der Schweizerischen Angestellten-Kammer dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund, der Sozialdemokratischen Partei und dem Schweiz. Mieterverband bestehende «Arbeitsgemeinschaft» hat an den Bundesrat eine Eingabe ge-

Gebr. P. & R. Schürmann, Zürich 3
Telefon Selnau 84.54 - Bertastraße 70 406
Spezialgeschäft für keramische Wand- und Bodenbeläge
Fachgemäss Ausführung. - Konkurrenzlose Preise.

Steckkontakt und Leitungsschäden.

Einer der Hauptvorzüge der elektrischen Beleuchtung liegt darin, dass ohne grosse Umstände jede Stelle der Wohnung mit einer Lampe erreicht werden kann. Mittler hiezu sind die Steckdosen und die sogenannten Zwischenfassungen. Aber wie wird gegen diese Vorrichtungen gesündigt. Gewaltig werden die Stifte schief eingesteckt. Sitzt dann der Stecker nicht mehr fest, so flackert das Licht. Durch Aufweiten der geschlitzten Steckerstifte mit einem Messer oder einem Schraubenzieher kann der Schaden wieder einigerma-

sen behoben werden. Will man den Stecker aus der Steckdose entfernen, so darf man niemals an der Leitungsschnur ziehen. Man fasse mit der einen Hand den Stecker, mit der andern die Dose, dann ist eine Beschädigung der Leitungsschnur unmöglich. Ebenso muss streng darauf geachtet werden, dass die Leitungsschnur sich nicht verdrillt. Zu bald bricht dann die Umspinnung und die Isolation. Kurzschlüsse sind die Folge. Steckkontakte und Leitungsschnüre müssen sorgfältig behandelt werden; Schäden sollte man sofort beheben lassen, ehe ein Unglück geschieht.

Verbandsnachrichten - Nouvelles des Sections

Allgemeine Baugenossenschaft Zürich.

Wir bringen unsern Mitgliedern zur Kenntnis, dass sich unser Bureau ab 1. Oktober 1927 an der Glärnischstr. 35 in Zürich 2, in nächster Nähe der Bleicherwegbrücke, befindet.

Durch die starke Ausdehnung der A. B. Z. wurde die Vermeidung der Bureauräume zur Notwendigkeit, wobei zugleich ihre Verlegung in eine zentralere Lage als zweckmäßig erschien. Unsere Genossenschaft hat seit ihrer Gründung eine grosse Entwicklung hinter sich. Wir zählen an unserm neuen Geschäftssitz noch in vermehrtem Masse auf die tatkräftige und treue Mitarbeit unserer Mitglieder, damit die Entwicklung unserer Genossenschaft zum Wohle der gesamten Mietschaft unvermindert fortschreitet.

Wand- und Bodenplatten-Beläge

erstellen vorteilhaft

123 II

A. Wahlen & Cie, Bern. Tel. Bw. 30.38

Steinzeugfabrik Embrach A.-G.
Embrach (Zürich) 382
Beste einheimische Bezugsquelle für
Steinzeugröhren u. Formstücke

Silin-Mineralfarben altbewährt und erprobte, unverwüstlich und weiterfest
für farbige Fassaden. — GENERALDEPOT:
Carl A. Maurer, Architekt
Zürich, Hafnerstrasse 31 546

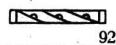
Baustoffe Bern K. A. G.
Dr. Schauwecker, Blatter & Cie.
Telephon 2934 Bollwerk 150 Lager Weissenbühl
Spezialgeschäft für
Boden- und Wandplatten

GENOSSENSCHAFT
FÜR
Spengler-, Installations- und Dachdeckerarbeit
ZEUGHAUSSTR. 43 ZÜRICH TELEPH. S. 4847
empfiehlt

Spenglerarbeiten - Dachdeckerarbeiten - Asphaltarbeiten
Sanitäre und Installationsarbeiten.

Geschäftsgründung 1907

Beste Referenzen



Gebrüder Lechner, Zürich-Wollishofen
Mechan. Zimmerei - Schreinerei - Treppenbau
Telephon: Selna 63.15 :: Lettenholz-Moränenstr.
UEBERNAHME VON ZIMMERARBEITEN für Neu- und Umbauten.
Spezialabteilung für Treppenbau

407